

L00411 Jakob Julius David an
Arthur Schnitzler, 23. 12. 1894

,23/12 94.

Werther Herr Doctor!

Ich habe Sterben bis nun zwei mal gelesen, und werde wohl noch darauf zurück-
kommen. Es ist eine höchst tüchtige und eine wirklich merkwürdige Arbeit;
5 in der Analyse von wirksamster Feinheit und Tiefe. Bewundernswerth ist die
Kunst, mit welcher Sie den zeitlich so knappen und doch für die Vorgänge fast
zu weitgesteckten Rahmen mit Leben zu erfüllen wissen. Es ist ein vollkommen
zielbewußtes Schlendern; was Abschweifung erscheinen könnte, führt nur desto
sicherer zum letzten Ende. Manchmal möcht' ich mir mehr Leidenschaftlichkeit
10 verlangen; besonders am Schluße könnte ein stärkeres Temperament durchbren-
nen. Aber: Sie haben in dieser Arbeit einen mächtigen Ruck vorwärts gethan und
will ich Ihnen sagen, in wie ferne mir Arbeit das Höchste dünkt: im Sinne der
Arbeit an sich selbst. Da nun sind Sie tüchtig und ehrlich am Werke und darum
rücken Sie vor in schönen Erfolgen und zu einer ersten Stellung, auf die Sie heute
15 schon Anspruch haben.
Es grüßt und begrüßt Sie herzlichst
Ihr

David

✎ Versand durch Jakob Julius David am 23. 12. 1894 in Wien

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [23. 12. 1894 – 27. 12. 1894?] in Wien

© CUL, Schnitzler, B 25.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 1014 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift beschriftet: »DAVID« und der Buchtitel unterstrichen

2) mit Bleistift nummeriert: »1.«

☞ Josef Körner: *Herman Groeneweg, J. J. David in seinem Verhältnis zur Heimat, Geschichte, Gesellschaft und Literatur*. In: *Literaturblatt für germanische und romanische Philologie*, Jg. 52 (1931), Sp. 33.

QUELLE: Jakob Julius David an Arthur Schnitzler, 23. 12. 1894. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00411.html> (Stand 14. Februar 2026)